



Bienen halten, ganz einfach?

Pro und Kontra

In der Juli-Ausgabe stellte Erhard Maria Klein die Bienenkiste als eine Möglichkeit vor, ohne großen Aufwand und hohe Kosten mit der Imkerei zu beginnen. Er erhielt darauf viele begeisterte Zuschriften und interessierte Anfragen, die wir im Folgenden auszugsweise wiedergeben. Die Redaktion erreichten dagegen zwei Leserbriefe von langjährigen Bienensachverständigen, die der Bienenkiste skeptisch gegenüberstehen. Auch diese wollen wir hier leicht gekürzt veröffentlichten und damit zur Diskussion anregen:



BIENENKISTE: der ideale Einstieg in die Imkerei!

„... mit großem Interesse habe ich Ihren Beitrag gelesen, zumal ich selbst seit geraumer Zeit im Naturwabenbauverfahren imkere und nur Vorteile darin erkennen kann.“

(Peter Reichelt)

„Ich habe den Eindruck, dass besonders junge Menschen, die nicht die Honigmaximierungstour fahren wollen, sondern an den Bienen als Lebewesen interessiert sind, an der Bienenkiste Freude haben werden.“

(Klaus Hollmann)

„Die Bienenkiste ist genau das, was ich mir als Imkerneuling gewünscht und vorgestellt habe. Nun habe ich aber vor ca. 8 Wochen mit 2 Schwärmen angefangen und diese in Heroldbeuten auf Zander einquartiert. Nun habe ich bis jetzt 800 Euro ausgegeben und die Honigernte-Accessoires stehen noch aus. Daher meine Frage: Gibt es eine Möglichkeit, meine Völker möglichst schnell auf die Bienenkiste umzustellen?“ (Gert Zimmer)

„Bitte merken Sie mich für eine Bienenkiste vor! Vielen Dank und ein großes Lob für Ihre Informationen ... danke!“ (Bernd Kobr)

„Ich bin fasziniert von der Idee der Bienenkiste! Ich habe vor einem Jahr zu imkern begonnen, habe im Moment drei Völker. Ich bin überzeugt, dass die Bienenkiste für Bienen und Imker die „artgerechteste“ Haltung ist! Ich möchte das in jedem Fall!“ (Inge Halletz)

„Da ich schon lange überlege, meine Imkerei noch weiter zu intensivieren, finde ich diese Idee einfach klasse.“ (Rainer Fehleemann)

„Endlich mal eine Einladung an Menschen, die nicht imkern, sondern Bienen halten wollen!“ (Utto Baumgartner)

BIENENKISTE: Probleme bei der Faulbrutsanierung!

Die Bienenkiste ist eine sehr unausgeglichene Sache. Zwar ließe sich auf teure Honigerntegerätschaften verzichten, jedoch würden sich folgende Nachteile ergeben:

1. Im Falle eines Sperrgebietes müsste man mit einer ganzen Zahl von unge-

- meldeten und somit unbekanntem Bienenhaltungsplätzen rechnen.
2. Eventuell auftretende Faulbrut wird vom Kisten-Imker nicht zeitig erkannt, da er wohl kaum Mitglied eines Vereins wird und auch keine Bienenfachzeitschrift abonniert hat. So könnte der Kisten-Imker schnell zu einem kaum zu lokalisierenden Faulbrut-Imker werden.
3. Sollte er doch bekannt und lokalisiert sein, kann man im Faulbrut-Fall als BSV keine Waben ziehen. Dann bleibt eigentlich nur die Vernichtung des Volkes mit seiner Kiste.
4. Bei Hausgarten-Aufstellung wird sich die Nachbarschaft im Wohngebiet über die Schwärme „freuen“ können.
5. Ob die Kisten so ohne Schutz lange durchhalten, erscheint mir zweifelhaft.
6. Veranschlagte man 10 Stunden Arbeit pro Jahr und Kiste mit einem Stundenlohn von 5 Euro (= 50,- €), dazu die auf der Internetseite bienenkiste.de kalkulierten Fixkosten von 35,- €/Jahr, so ergeben sich Kosten von rund 85,- €, für die man (leider!) bei fast jedem Imker gut 10 kg Honig pro Jahr erstehen kann. So können sich auch die Kosten für die Kisten nicht amortisieren, denn das Standardmaterial wäre billiger.
7. Sollte es den Kisten-Imkern gelingen, eine in diese kleinen Beuten passende Biene zu etablieren, haben wir Magazin-Imker den Schaden durch deren Drohnen.

Meines Erachtens ist der Schaden, den die Mini-Imker für die Allgemeinheit anrichten würden, viel zu groß, um den individuellen esoterischen Nutzen zu rechtfertigen. Wer gerne eine Biene halten möchte, möge sich an die Vereine wenden und sich am erfolgreichen Modell der Bienen-Patenschaften beteiligen. Die durchschnittliche Völkerzahl des Hobby-Imkers beträgt zehn Völker. Das hat schon seinen Grund!

Berthold M. Heil, 69434 Brombach
E-Mail: imker@Bienen-Heil.de

Aus der Sicht eines BSV tickt für mich mit der Bienenkiste eine Zeitbombe. Bienen im Stabilbau können nicht nach der herkömmlichen Methode auf Brutkrankheiten untersucht werden. Fällt nun ein Bienenstand mit Bienenkisten in ein Sperrgebiet und muss untersucht werden, kann sich der BSV nur die schwarzen Brutwaben (ADIZ/db/IF 2009/7, S. 21) von unten ansehen. Eine schnelle visuelle Kontrolle der Brut im Wabenbau kann nicht stattfinden, ohne diesen zu zerstören. Das bedeutet Ärger, Zeit und zusätzlichen Aufwand. In der Einführungsphase tauchen gewiss die wenigsten Probleme auf, wenn aber die Kisten immer weiter verbreitet und älter werden, dann kann man das Rad nur schwer zurückdrehen. Aus der Sicht des BSV sollten wir jeden Jungimker warnen, mit Bienenhaltung im Stabilbau anzufangen. Wir leben in einer Zeit, wo man immer mehr auf Sicherheit bedacht ist. Keiner will beispielsweise im Auto auf Sicherheitsgurt, ABS, Airbag verzichten, auch wenn dadurch die Autos vielleicht billiger wären.

Einige Imker denken da anders. Während vor fast 200 Jahren der mobile Wabenbau entdeckt wurde, bietet man jetzt dem Nachwuchs Stabilbau mit all seinen Nachteilen an. Dabei werden in vielen Bundesländern Jungimker finanziell unterstützt. Warum bieten wir nicht den „Billig-Imkern“ die Top-Bar-Hive (TBH) an. Hier haben wir von der Betriebsweise her die gleichen Vorteile. Der Wabenbau hängt längs an einem 35 mm breiten Oberträger. Die Bienen können jederzeit auf Krankheiten untersucht werden. Zusätzlich hat man mit dem mobilen Wabenbau die Möglichkeit, die Bienen in ein Magazin umzusetzen oder sogar den Honig zu schleudern. (ADIZ/db/IF 2009/7; S. 28). Seit einigen Jahren habe ich eine TBH mit Erfolg im Einsatz. Bei meinen Imkerseminaren in Afrika habe ich sehr gute Erfahrungen mit der TBH gesammelt. Dort bietet diese Beute dem Kleinlandwirt eine gute Möglichkeit, Qualitätshonig zu ernten.

Fritz Danzeisen
69436 Schönbrunn (Moosbrunn)
E-Mail: Fritz.Danzeisen@t-online.de